

Laibacher Zeitung.

Nr. 70.

Montag am 27. März

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

S. E. K. apostolische Majestät haben dem Rittmeister in der Armee, Zdenko Grafen v. Zierotin, die K. K. Rämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. E. K. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 21. März l. J. dem Universal-Kriegszahlmeister Alois Ritter von Fischer, in Anerkennung seiner ungewöhnlich langen und guten Dienstleistung, beim Uebertritte in den Ruhestand das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

In Gemäßheit der am 7. l. M. kundgemachten Bestimmungen, betreffend die Eröffnung eines Verlosungs-Anlehens von 50 Millionen Gulden C. Mze., wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Gesammtesumme der Einzeichnungen auf dieses Anlehen 50,141.500 fl. beträgt.

Da mithin nach dem §. 1 der betreffenden Anlebensbestimmungen der Fall eintritt, daß eine Verminderung der gezeichneten Beträge Platz zu greifen bar, so wird hiermit bekannt gemacht, daß diese Reduction mit Rücksicht auf die Summen der partiellen Einzeichnungen in der Art in Ausführung gebracht werden wird, daß jede einzelne Subscription, welche auf den Betrag von 75.000 fl. Capital, d. i. 300 Stück Staatsschuldverschreibungen lauter oder denselben übersteigt, um den Capitalbetrag von 250 fl., d. i. um eine Staatsschuldverschreibung für je 75.000 fl. Capital oder 300 Staatsschuldverschreibungen vermindert wird, so daß Einzeichnungen auf

300 Staatsschuld-Verschreibungen mit 299
600 " " " 598
900 " " " 897

u. s. f. angenommen werden.

Die Anzahl der gezeichneten Staatsschuldverschreibungen, getheilt durch 300, gibt sonach die Anzahl der Schuldverschreibungen, um welche die gesammte Subscription vermindert wird. Reste, welche sich bei dieser Theilung ergeben, unterliegen keiner Reduction.

Der bar erlegte, für die nicht angenommene Subscriptionssumme entfallende Cautionsbetrag wird den Parteien auf Verlangen zurückgestellt, und es werden hievon keine Zinsen vergütet; wird jedoch dieser Betrag als Vorauszahlung auf die nächsten Einzahlungsraten belassen, so sind die 4percent. Zinsen vom Erlagstage an zu berechnen.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, am 24. März 1854.

Der Justizminister hat die bei der neu organisirten k. k. croatisch-slavonischen Banaltafel allergnädigst systemisirten zwei Nachs-Secretärstellen dem Johann Mazzoni, Assessor des provisorischen Landesgerichtes in Fiume, und dem Carl Galac, Assessor des provisorischen Landesgerichtes in Pozeza verliehen, ferner den Grundbuchsführer bei dem k. k. Bezirks-Collegialgerichte zu Eschernembl, Franz Jassitsch, zum Director der Hilfsämter bei der k. k. Banaltafel, und den Ignaz Teuschel, Kanzlisten bei dem k. k. Ober-Landesgerichte in Klagenfurt, und Thomas Mattachich, Adjuncten des provisorischen Barasdiner Bezirksgerichtes, zu Directions-Adjuncten der Hilfsämter der Banaltafel ernannt.

Am 22. März 1854 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 63. Die Verordnung des Finanzministeriums v.

11. März 1854, betreffend die Einrichtung und Amtswirksamkeit einer provisorischen Berghauptmannschaft zur Verwaltung des Berg-Regales im Kronlande Siebenbürgen.

Nr. 64. Die Verordnung des Ministeriums der Justiz im Einverständnisse mit dem Ministerium des Innern vom 17. März 1854, wirksam für Galizien, Lodomerien und die Bukowina, — womit der Vorgang bei der Zustellung gerichtlicher Verordnungen an Gemeinden in Rechtsstreiten derselben mit Personen, zu welchen sie in keinem Unterthansverhalte gestanden sind, festgesetzt wird.

Wien, am 21. März 1854.

Vom k. k. Redactions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen.

Der Oberstleutnant Martin Ritter v. Hermann, Commandant des Bukowinaer Militär-Gestüts zu Radauß zum Obersten, mit Belassung in dieser seiner Dienstesverwendung;

der Major Richard Graf zu Welsperg des Genie-Stabes zum Oberstleutnant;

der Hauptmann Albert Szirka des Genie-Stabes zum Major, mit der Bestimmung als Genie-Director in Zara, und

der Hauptmann-Garnisons-Auditor Franz Pöbinger zum Major-Auditor.

Ernennungen.

Der Feldmarschall-Lieutenant Franz v. Sedelmayer aus dem Pensionsstande zum Festungscommandanten zu Carlsburg.

Pensionirung.

Der Festungscommandant zu Carlsburg, Generalmajor Carl v. Mainone, als Feldmarschall-Lieutenant.

Nichtamtlicher Theil.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 22. März. Der „Br. Lloyd“ berichtet vom Kriegsschauplatze Folgendes:

| Aus Orsova wird unterm 18. d. berichtet, daß in Widdin mehrere spanische Offiziere eingetroffen sind.

| Die Nachrichten aus Bukarest reichen heute bis zum 15. März. Sie bringen auch Mittheilungen aus Bulgarien vom 5. d. An der Donau ist in der letzten Zeit kein Gefecht von Bedeutung vorgefallen. Ueber die Ankunft und Aufstellung der französisch-englischen Hilfstruppen circuliren in Schumla sehr viele Gerüchte. Bestimmtes verlautet darüber nichts. Mit Sicherheit wird nur angegeben, daß sich die Truppen in Constantinopel sammeln und dort die weiteren Ordres erhalten werden. Sowohl aus der Walachei, als aus Bulgarien sind Berichte über Ueberschwemmungen eingelaufen, die in Folge des plöthlich eingetretenen Thauwetters, wie alljährlich, vorkommen. In den christlichen Dörfern Bulgariens haben Noth und Theuerung den höchsten Grad erreicht, da von Seite der Regierung nur die türkischen Einwohner durch Verabreichung von Getreide unterstützt werden. Das Elend hat bereits so manches Leben als Opfer gefordert. Die außerordentliche militärische Thätigkeit ist bei beiden Armeen fortwährend im Zunehmen.

| Nachrichten, welche über Semlin vom Kriegsschauplatze in der kleinen Walachei hier eintrafen, melden, daß vom 11.—16. März bei Kalafat täglich größere Vorpostengefechte stattgefunden haben. Die Türken, welche bis jetzt die Russen bei Befestigung ihrer Lagerarbeiten ruhig fortarbeiten ließen, haben nämlich am 16. begonnen, gegen die Lager der Russen an mehreren Punkten Batterien zu erbauen, welche, wie es scheint, später durch einen großartigen, ununterbrochen fortlaufenden Wall, der die äußerste, aber auch neue Linie der Kalafater Schanzen bilden würde, verbunden werden sollen. Um ihre Arbeiter zu decken, machen nun die Türken täglich und in größerer Zahl Ausfälle, und im Rücken der Gefechtslinie entstehen die Batterien. Bis jetzt behaupten die Russen ihre Positionen, doch war der beiderseitige Verlust nicht unbedeutend; es gab täglich 20—30 Tode. Die Punkte, auf welchen der Batteriebau bereits gelungen ist, sind nächst Golenza, bei Krutcha und bei Desa. Man glaubt, ein ernstlicher Angriff Seitens der Türken werde diesen kleineren Gefechten in Kürze folgen. Die Besatzungen von Widdin und Kalafat werden noch immer verstärkt, und kommen jetzt nicht nur vom Balkan, sondern auch von der untern Donau Truppen dahin. Man rechnet, daß seit März etwa 15.000 Mann frischer Truppen eingerückt sind. Die Russen concentriren sich gleichfalls, um dem bevorstehenden kräftigen Angriff die Spitze bieten zu können.

| Berichte aus Krajowa vom 10. d. melden, daß die Reserve der in der kleinen Walachei operirenden russischen Armee daselbst aufgestellt wird und ein Lager bezieht. Die Verpflegung ist für 8000 Mann auf die Dauer der Sommer- und Herbstmonate besorgt. An der Donau zwischen Widdin und Rahowa haben die Türken in den letzten Tagen wieder an verschiedenen Punkten mit Streifcorps die Donau passiert. An allen Stellen kehrten dieselben aber wieder, nachdem sie die Russen beunruhigt hatten, in ihre Standquartiere zurück. Man glaubt, daß diese Streifzüge den Zweck haben, die Aufmerksamkeit der Russen zu zersplittern und einer größeren Operation vorangehen dürften. Sowohl die Türken als Russen verstärken sich, diese in der kleinen Walachei, jeae in Widdin und Kalafat, durch frische Zugüge.

| Aus Odessa vom 5. d. wird berichtet, daß ein Theil der in Sebastopol gewesenen russ. Flotte den Hafen verlassen habe, um sich nachwärts an die cirkassische Küste zu begeben und dort zu kreuzen. Die Befestigungen Sebastopols werden mit ungescheuerem Aufwande fortgesetzt. Ein Dampfer kreuzt ununterbrochen außerhalb des Hafens, um die Ankunft eines jeden fremden Schiffes zu avisiren. Am 1. d. erschien der englische Dampfer „Tourion“ (ist nach Berichten aus Constantinopel vom 15. wieder in Beikos eingetroffen) vor Odessa und warf daselbst Anker, ohne aber in irgend einen Verkehr mit der russ. Flagge mit 21 Kanonenschüssen, die Schuß für Schuß erwidert wurden. In Odessa befindet sich kein Kriegsschiff. An Befestigung der Strand- und Hafenwerke wird rastlos und mit großer Anstrengung fortgearbeitet.

| Wien, 24. März. Briefe aus St. Petersburg vom 14. sprechen im Gegenthe zu den Neußerungen englischer Seemänner die Ueberzeugung aus,

daß es im glücklichsten Falle nur einem Theile der englischen Flotte gelingen könnte, vollkommen diensttauglich Kronstadt zu erreichen. Abgesehen von der Gefährlichkeit der Sandbänke haben die englischen Schiffe auch noch die russische s. g. Scheerenflotte zu bekämpfen, die wohl ein Gefecht nicht bestehen kann, aber vollkommen geeignet ist, einzelne Schiffe ernstlich zu beunruhigen. Diese Scheerenflotte ist bereits auf Kriegsfuß gesetzt und hinter den für größere Schiffe unzugänglichen Felsenriffen (Scheeren) der Nordküste stationirt. Die unvermeidlichen Operationen bei Sweaborg, dann bei Desel und Reval werden nach russ. Berechnungen den Engländern jedenfalls einige Schiffe kosten, ehe sie Kronstadt erreichen. Der größere Theil der Flotte liegt in Kronstadt, und an eine Loslösung ist vor Ende April nicht zu denken, da der finnische Meerbusen Kronstadt weitbin mit Eis bedeckt und nur am Ufer einiges Fahrwasser gewonnen ist, in dem sich kleinere Schiffe bewegen. Doch zweifelt man nicht, daß die Auslösung auch bei Kronstadt vor Beginn der Operationen daselbst bewerkstelliget sein werde. Die Festung Kronstadt wurde riesenhaft befestigt. Die Insel wurde durch einen künstlichen Damm mit dem Festlande verbunden, der eine lange kaum fehlbare Batterie bildet. Die Strandbatterien, welche das zu dem eigentlichen Hafen führende Fahrwasser schützen, wurden verdoppelt; es steht Kanone an Kanone. Diese Batterien müssen, um den Hafen anzugreifen, früher genommen werden. Sie bestehen derzeit aus etwa 800 Kanonen des schwersten Kalibers und drei Parks in Reserve.

Oesterreich.

Wien, 20. März. Nachträglich zu früheren Mittheilungen über die zur Abwendung und beziehungsweise Milderung des aus der heurigen Getreidevertheuerung entspringenden Nothstandes in der Lombardie getroffenen Hilfsmaßregeln sind wir diesmal in der Lage über die verschiedenen Straßen-, Wasser und Hochbauten, welche daselbst in der gedachten Absicht unternommen wurden, folgende Angaben zwei genau specificirten und authentischen Answeisen zu entnehmen.

Der erste dieser Ausweise stellt jene Bauten dar, welche mit Beginn des Winters und bei den ersten bedenklichen Anzeichen der hereinbrechenden Noth und ihres auch sonst gefährlichen Gefolges von Unruhe und Mißstimmung der Gemüther, angeordnet oder hervorgerufen und unternommen wurden, und hier ergibt sich, daß nicht weniger als 650 Bauobjecte im Laufe der Monate November und December in Angriff kamen und zwar 14 auf Rechnung des kaiserlichen Aerrars, 572 auf Kosten der Gemeinden und 64 auf Kosten der vormundschaftlich vom Staate behandelten Körperschaften, mit einem Gesamtaufwande von 4,615,392 Lire, von welchem Betrage beiläufig die Hälfte von den Gemeinden bestritten wird.

Die approximative Zahl der Tagelöhner und Handwerker, die hiedurch Beschäftigung finden, beträgt nahe an 50,000, von denen ein großer Theil aus Familienvätern besteht, daher man, ohne fehlzugreifen, annehmen darf, daß wenigstens 120,000 Personen dadurch dem Nothstande entzogen werden.

Gelang es, durch diese weitgreifenden Vorkehrungen seit Beginn der Krisis die arbeitende Classe in großem Maßstabe mit Nahrung zu versorgen, sie zu beruhigen und der Ausbeutung des Nothstandes zu unlauteren Zwecken zuvorzukommen, so haben jene Vorkehrungen in jüngster Zeit und seit Anfang dieses Jahres laut des zweiten bereits erwähnten Ausweises einen noch größeren Umfang durch die daselbst bezeichneten weiteren Bauwerke, im Kostenbetrage von 1,204,874 Lire erhalten, wozu jedoch, wie wir aus verlässlicher Quelle vernehmen, mittlerweile noch andere, nicht darin mitbegriffene Bauführungen sich gesellen, die theils über Antrag der Landesbehörden von dem Handelsministerium für Rechnung des Aerrars bewilliget, theils auf Kosten der Gemeinden und der dort so zahlreichen und reich dotirten frommen Anstalten hervorgerufen und in Angriff genommen worden sind.

Bezüglich der Ueberwachung der Erzeugung und Verwendung, des Salpeters, dann des Verkehrs

mit demselben für die Dauer des Ausnahmestandes im lombardisch-venetianischen Königreiche sind von dem dortigen General-Gouvernement einige Verfügungen getroffen worden. Darnach müssen die zum Handel, zur Erzeugung oder zum Verbrauch des Salpeters zu technischen Zwecken berechtigten Personen im Bereiche des Ausnahmestandes um eine besondere Lizenz sich bewerben, und dürfen die zum Handel mit Salpeter berechtigten Personen solchen nur an Parteien verkaufen, die mit Lizenzen versehen sind. Die Menge des Salpeters, die den Lizenzwerbenden in eigener Aufbewahrung zu halten gestattet ist, wird dem Umfange des Gewerbetriebs entsprechend festgesetzt. Diesen Vorrath übersteigende Mengen sind in Magazinen unter zollamtlicher Aufsicht zu hinterlegen. Verabreichungen von Salpeter zu medicinischen Zwecken über ärztliche Ordination bedürfen keiner besondern Bewilligung. Uebertretungen der Anordnungen dieser Vorschrift werden mit Geldstrafen belegt und nach Umständen auch kriegsrechtlich behandelt.

Um die Handels- und Gewerbekammern in die Lage zu setzen, aus den bei den Aemtern und Behörden vorhandenen Verkehrsnachweisungen, in soweit es zu ihren Zwecken erforderlich ist, Nutzen schöpfen zu können, ist von dem k. k. Finanzministerium den gedachten Kammern gestattet worden, unter gewissen Vorbehalten Einsicht in die Mercantiltabellen, Waren-Auszugsbögen, dann in die Verkehrsausweise und Verkehrshauptübersichten bei den Zoll- und Dreißigstämern, und den Rechnungsabtheilungen der Finanzbezirks- und Finanzlandesbehörden zu nehmen.

Wien, 22. März. Dem Vernehmen nach wird das Trousseau Ihrer königlichen Hoheit der durchl. Kaiserbraut schon Anfangs April in Wien eintreffen. Mit Abfassung der Ehepacten zwischen Sr. M. dem Kaiser und Allerhöchstl. Braut J. kgl. H. Herzogin Elisabeth von Bayern war der königl. bairische Rath Dr. Schauf betraut. Eine Trauung durch Procurator wird, wie Münchener Zeitungen melden, nicht stattfinden.

So viel bis jetzt bekannt, erfolgt die Ankunft J. k. H. Prinzessin Elisabeth am Samstag den 22. April in Rusdorf zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags. Der feierliche Einzug wird am Sonntag um 4 Uhr Nachmittags vom Theresianum aus erfolgen, nachdem Ihre königliche Hoheit Schönbrunn in den ersten Nachmittagsstunden dieses Tages verläßt. Der Zug geht von der Wieden über die Elisabethbrücke, von der Karntnerstraße auf den Graben, Kohlmarkt in die k. k. Hofburg. Die feierliche Trauung erfolgt Montag, den 24. April, um 6 Uhr Abends in der k. k. Hofburg-Pfarrkirche zu St. Augustin.

Der Hauptschmuck, mit dem die neue Wienflußbrücke am Tage des feierlichen Einzuges Ihrer k. Hoheit der durchl. Kaiserbraut Prinzessin Elisabeth geziert wird, wird in Blumen und Bäumen bestehen. Bei 16,000 verschiedene geeignete Prachtexemplare sind für diesen Zweck bereits bestellt. Die Ausschmückungsarbeiten werden am 12. oder 15. April beginnen.

Die durchl. Aelttern J. k. H. der Prinzessin Kaiserbraut, Ihre k. Hoheiten Herzog Maximilian Joseph und Herzogin Ludovica Wilhelmine, werden höchstihre Prinzessin-Tochter auf der Reise nach Wien begleiten, und in der k. k. Residenz zu Schönbrunn absteigen.

Die Ausschmückung der Straßen, durch welche Ihre k. Hoheit die durchl. Kaiserbraut am Sonntag den 23. April ihren feierlichen Einzug hält, wird unter Mitwirkung der betreffenden Hauseigentümer durch die Gemeinde besorgt. In der Vorstadt und am Glacis werden zu beiden Seiten Blumenanlagen hergestellt und mehrere Blumen-Triumphbögen errichtet. Der Gemeinderath hat einen Decorateur aus Paris berufen, welcher einen Theil der Decorationsarbeiten zur Besorgung übernimmt, und besonders die Illumination des St. Stephansturmes veranstalten wird. Der Equipage der durchl. Kaiserbraut werden sich die Equipagen des höchsten Adels anschließen, und es werden dießfalls die größten Vorbereitungen getroffen. Bis jetzt sind 60 vier-spännige Wagen aus fürstl. und gräflichen Häusern angemeldet.

Die Nachricht, daß das Königreich Polen in Kriegszustand versetzt sei, hat auch den hiesigen Handelsstand, welcher direct oder indirect Handelsverbindungen in Polen hat, schwer betroffen, da nach den russischen Gesetzen in einer in Kriegszustand erklärten Provinz der Verkehr vielseitig erschwert wird, namentlich die Ausfuhr verschiedener Producte verboten ist.

Wien, 23. März. Aus Berlin sind heute Nachrichten vom 22. März hier eingetroffen, nach welchen der französische Gesandte in einer Audienz bei Sr. Maj. dem König wenigstens eine moralische Theilnahme an dem Kriege gegen Rußland verlangt habe, und sonach General Lindheim nach St. Petersburg abgereist sei. Der Prinz von Preußen ist zum obersten General der Infanterie, und General Wrangel zum Gouverneur der Ostseeprovinzen ernannt.

Deutschland.

Bremen, 17. März. Eine Anzahl hiesiger Bürger ist dem in Frankfurt am Main gegebenen Beispiel gefolgt und hat an die deutsche Bundesversammlung einen Protest wegen der durch die neue bremische Verfassung eingeführten Bestimmungen in Beziehung auf die Nicht-Christen gerichtet, zugleich mit dem Antrag, die „H. B. V.“ wolle veranlassen, daß die betreffende Paragraphe der Verfassung nochmals beraten, beziehentlich in dem Sinne abgeändert werden, daß die politischen Wahlrechte auf die christlichen Staatsbürger beschränkt werden. Der Senat hat diese Forderungen vorher entschieden abgewiesen.

Frankreich.

Paris, 17. März. Der „Toulonmais“ meldet, daß die Einschiffung von Truppen im Hafen von Toulon am 20. d. beginnen werde. Die beiden Scharren „Caravane“ und „Girafe“ gehen mit einem Kohlen- und Lebensmittelvorrath auf drei Monate für das französische Geschwader im Oriente heute nach Constantinopel ab. Die Dampfschiff „Infernal“ ist mit 400 Matrosen an Bord heute hier angekommen.

Paris, 18. März. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde ein Gesetzesentwurf, die Abschaffung des bürgerlichen Todes betreffend, eingebracht.

Aus Malta wird dem „Moniteur“ unterm 12. d. geschrieben, daß durch englische Dampfer bereits 7432 Mann englischer Truppen im dortigen Hafen angekommen und ausgeschifft worden seien. Der größte Theil dieser Truppen lagert auf den Bastionen unter Zelten.

Großbritannien und Irland.

London, 18. März. Die zugesagte Vorlage der der englischen Regierung von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland gemachten Eröffnungen bezüglich der Türkei und der darauf erteilten Antworten ist gestern erfolgt. Es bilden dieselben eine neue Abtheilung der die orientalische Angelegenheit betreffenden Documente und sie umfassen den Zeitraum vom Jänner bis April 1853. Sie eröffnen mit 3 Berichten, deren erster — vom 11. Jänner 1853 datirt — von Sir H. Seymour an Lord John Russell, den damaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerichtet ist. Die beiden ersten derselben enthalten eine Darstellung der Unterredungen des Kaisers mit dem englischen Gesandten. Unter dem 9. Februar folgt eine Depesche eingehender Natur von Seiten Lord John Russell's. Folgen zwei weitere Berichte von dem Gesandten an den Minister, und nach dessen Austritt drei dergleichen an Lord Clarendon, von denen der erste, ddo. 9. März, begleitet ist von einem an den Inhalt der Depesche Lord John Russell's anknüpfenden russischen Memorandum vom 21. Februar, — der zweite von der Abschrift einer Note Sir H. Seymour's, welche die dem Memorandum zu Grunde liegenden Ansichten über die englische Politik in Constantinopel als irrig bezeichnet. Endlich folgen noch zwei Depeschen Lord Clarendon's an den Gesandten und vier Berichte des Letztern an den Ersteren, die Einlagen abgerechnet, im Ganzen fünfzehn Schriftstücke; demjenigen Berichte des Gesandten,

womit die Sammlung schließt, vom 21. April 1853, ist noch ein russisches Memorandum vom 3. April beigelegt. Alle Depeschen sind als „geheim und vertraulich“ bezeichnet und einige nur im Auszuge gegeben. Außer dieser Correspondenz ist dem Parlamente noch ein Memorandum des Grafen Nesselrode vom Jahre 1844, auf welches gestützt sämtliche russische Mittheilungen stattgefunden haben, beigegeben.

Im „Dresdn. Journ.“ finden wir folgende Uebersetzung des letztgehabten Actenstückes mit der demselben in den englischen Parlamentsacten erteilten Ueberschrift:

Memorandum

des Grafen Nesselrode, Ihrer Majestät Regierung übergeben und auf Mittheilungen gegründet, die durch den Kaiser von Rußland nach seiner kaiserlichen Majestät Besuch in England im Juni 1844 gemacht worden.

„Rußland und England sind wechselseitig von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es in ihrem gemeinsamen Interesse liegt, daß die ottomanische Pforte sich in dem Zustande der Unabhängigkeit und desjenigen Territorialbesizes erhalte, den dieses Reich zur Zeit umfaßt, da diese politische Combination diejenige ist, welche sich am besten mit dem allgemeinen Interesse und der Erhaltung des Friedens verträgt. Im Einverständnisse über diesen Grundsatz haben Rußland und England ein gleiches Interesse, ihre Anstrengungen zu vereinen, um den Bestand des ottomanischen Reiches zu befestigen und den Gefahren vorzubeugen, welche dessen Sicherheit beeinträchtigen können. Zu diesem Zwecke ist es wesentlich, die Pforte in Ruhe leben zu lassen, ohne sie unnützlich durch diplomatische Belästigungen zu beunruhigen, und ohne sich, dafern nicht die unbedingte Nothwendigkeit vorliegt, in ihre innern Angelegenheiten zu mischen.

„Um dieses System der Schonung mit Weisheit im wohlverstandenen Interesse der Pforte ins Werk zu setzen, sind zwei Dinge nicht aus den Augen zu verlieren. Es sind die folgenden:

„Zunächst hat die Pforte ein beständiges Streben, sich der Verpflichtungen zu entledigen, welche ihr die mit den andern Mächten abgeschlossenen Verträge auferlegen. Sie hofft es ungestraft zu thun, weil sie auf die wechselseitige Eifersucht der Cabinete rechnet. Sie glaubt, daß, wenn sie ihren Verbindlichkeiten gegen eines derselben nicht nachkommt, die andern sich ihrer Streitfrage annehmen und sie gegen jede Verantwortlichkeit sicher stellen werden. Es ist wesentlich, die Pforte in dieser Selbsttäuschung nicht zu bestärken. So oft sie ihre Verbindlichkeiten gegen eine der Großmächte nicht erfüllt, liegt es im Interesse aller der übrigen, sie ihr Unrecht fühlen zu lassen und sie ernstlich zu ermahnen, demjenigen Cabinet gerecht zu werden, welches eine gerechte Genugthuung fordert. Sobald die Pforte sich nicht durch die andern Cabinete unterstützt sehen wird, wird sie nachgeben und die entstandenen Streitpunkte werden sich auf veröhnlichem Wege ausgleichen, ohne daß ein Zusammenstoß daraus hervorginge.

„Es liegt in der Lage der Pforte noch eine zweite Ursache zu Verwickelungen: dieß ist die Schwierigkeit, die auf das muslimänische Gesetz begründete, der souverainen Autorität des Sultans gebührende Achtung in Einklang zu bringen mit den Rücksichtnahmen, welche die Interessen der christlichen Bevölkerungen dieses Reiches in Anspruch nehmen.

„Diese Schwierigkeit ist in der Wirklichkeit begründet. Bei der gegenwärtigen Stimmung der Gemüther in Europa können die Cabinete nicht mit Gleichgiltigkeit ansehen, daß die christlichen Bevölkerungen in der Türkei schreienden Handlungen der Verdrückung und der religiösen Unduldsamkeit ausgesetzt sind. Man muß ohne Unterlaß diese Wahrheit die ottomanischen Minister fühlen lassen, und sie davon überzeugen, daß sie auf die Freundschaft und die Unterstützung der Großmächte nur unter der Bedingung rechnen können, daß sie die christlichen Unterthanen der Pforte mit Duldsamkeit und Milde behandeln. Indem die fremden Repräsentanten auf dieser Wahrheit bestehen, müssen sie andererseits all' ihren Einfluß anwenden, um die christlichen Unterthanen der Pforte in Unterwürfigkeit gegen die souveraine Autorität zu erhalten. Von diesen Grundsätzen geleitet, müssen die Vertreter der fremden Mächte im Geiste vollkommener Eintracht unter sich handeln. Wenn sie Vorstellungen bei der Pforte erheben, müssen dieselben das Gepräge vollständiger Einstimmigkeit haben, ohne den Charakter eines ausschließlichen Uebergewichtes zu tragen.

„Die Vertreter der großen europäischen Cabinete werden, wenn sie mit Ruhe und Mäßigkeit auf diesem Systeme beharren, die größte Wahrscheinlichkeit für sich haben, ihre Schritte von Erfolg begleitet zu sehen, ohne Verwickelungen hervorzurufen, welche die Ruhe des ottomanischen Reiches gefährden könnten. Wenn alle Großmächte diese Richtschnur des Verfahrens mit Offenheit einschlagen, werden sie mit Grund

hoffen dürfen, die Existenz die Türkei zu erhalten. Man darf sich jedoch nicht verhehlen, wie viele Elemente der Auflösung dieses Reich in sich trägt. Unvorhergesehene Umstände können seinen Sturz beschleunigen, ohne daß es in der Macht der befreundeten Cabinete läge, demselben vorzubeugen. Da es der menschlichen Voraussicht nicht gegeben ist, eine Verfahrensweise für diesen oder jenen unerwarteten Fall im Voraus festzustellen, so würde es vorzeitig sein, Wechselfälle, die möglicherweise nicht eintreten können, in Berachtung zu ziehen.

„Bei der Ungewißheit, welche über der Zukunft ruht, scheint ein Grundgedanke von wahrhaft practischer Anwendbarkeit zu sein, nämlich der, daß die Gefahr, welche aus einer Katastrophe in der Türkei hervorgehen kann, um Vieles verringert werden wird, wenn im gegebenen Falle Rußland und England über das Verfahren einverstanden sind, welches sie gemeinschaftlich zu beobachten haben. Dieses Einverständnis wird um so heilsamer sein, als es der vollständigen Zustimmung Oesterreichs begegnen wird. Zwischen ihm und Rußland besteht schon eine vollständige Uebereinstimmung in den Grundsätzen bezüglich der Angelegenheiten der Türkei, hervorgegangen aus einem gemeinsamen Interesse der Erhaltung des Friedens. Um ihre Vereinigung noch wirksamer zu machen, würde nur zu wünschen bleiben, daß man England sich ihnen zu demselben Zwecke zugesellen sähe.

„Der Grund, welcher die Herstellung dieses Einverständnisses anrath, ist sehr einfach.

„Zu Lande übt Rußland einen vorwiegenden Einfluß auf die Türkei.

„Zur See nimmt England die gleiche Stellung ein.

„Vereinzelt könnte die Einwirkung dieser beiden Mächte viel Schaden thun. Vereint kann sie etwas in Wahrheit Gutes hervorbringen; um deswillen ist es nützlich, sich zu verständigen, ehe es zum Handeln kommt.

„Diese Idee ist während der letzten Anwesenheit des Kaisers in London im Princip festgestellt worden. Es ist daraus das eventuelle Abkommen hervorgegangen, daß, wenn sich etwas Unerwartetes in der Türkei zutrage, Rußland und England sich vorerst unter einander über Das verständigen würden, was sie gemeinsam zu thun hätten.

„Der Zweck, über den Rußland und England sich zu verständigen haben werden, läßt sich in folgender Weise formuliren:

1. Zu suchen, die Existenz des ottomanischen Reiches in seinem gegenwärtigen Bestande so lange zu erhalten, als diese politische Combination möglich sein wird.

2. Wenn wir voraussehen, daß es zusammenstürzen muß, sich im Voraus über alles Das verständigen, was die Herstellung einer neuen Ordnung der Dinge betrifft, die bestimmt ist, die zur Zeit bestehende zu ersetzen, und gemeinsam darüber zu wachen, daß die in der innern Lage dieses Reiches eingetretene Veränderung weder die Sicherheit ihrer eigenen Staaten und die Rechte, welche ihnen die Tractate beziehentlich sichern, noch die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts bedrohen.

„So und zu diesem Zwecke formulirt, findet sich, wie wir schon gesagt haben, die Politik Rußlands und Oesterreichs eng durch das Prinzip einer vollkommenen Solidarität verbunden. Wenn England, als vorzüglichste Seemacht, im Einklang mit ihnen handelt, ist anzunehmen, daß Frankreich sich in der Nothwendigkeit befinden wird, sich dem zwischen St. Petersburg, London und Wien vereinbarten Verfahren zu fügen.

„Da dem Zusammenstoße zwischen den Großmächten auf diese Weise vorgebeugt ist, so steht zu hoffen, daß der europäische Friede, selbst inmitten so ernster Umstände, werde erhalten werden können. Auf Sicherung dieses Zwecks von gemeinsamem Interesse ist, wie der Kaiser während seiner Anwesenheit in England mit den Ministern Ihrer britannischen Majestät vereinbart hat, gegebenen Falls die Herstellung des vorläufigen Einverständnisses zwischen Rußland und England zu richten.“

Ein Correspondent der „Independance“ schreibt: „In Br est ist mit den sogenannten Strickfugeln, welche bekanntlich nur betäubend wirken, ein sehr interessanter Versuch gemacht worden. In einem auf einer kleinen Insel gelegenen Gebäude, das sich in gewöhnlicher Kanonenschußweite befindet, wurde eine Probe mit diesen Strickfugeln gemacht. Eine große Menge Kafen, Hunde und andere Thiere wurden im Gebäude eingesperrt. Sodann wurden einige dieser Kugeln hineingeschleudert. Als man später, nachdem das Resultat der Explosion weggeräumt worden war, in das Gebäude drang, fand man alle Thiere todt. Sie waren sämmtlich erstickt. Es zeigte sich bei diesem Anlasse, wie gefährlich diese neue Manier unter Umständen für die Artilleristen, die ein solches Geschütz bedienen müssen, werden kann. Der Windtrieb nämlich die Gase, welche die Explosion im Ge-

bände entwickelte, nach der entgegengesetzten Seite, d. h. den Artilleristen geradezu ins Gesicht. Mehrere derselben sind erstickt, einige andere wurden vom Starrkrampf ergriffen. Die Gypsündigen Paarbeine sind im Stande, mit einem einzigen Schusse eine so große Oeffnung in ein Schiff zu schießen, daß vier starke Personen, die sich an den Händen festhalten, durch dieses Loch gemüthlich durchkriechen können. Wenn man bedenkt, welche Zerstörungsmittel man jetzt im Seekriege anwenden kann, so muß man es im Interesse der Humanität wünschen, daß der Friede nicht gestört werde.

Spanien.

Madrid, 12. März. Der „España“ zufolge bezeugte der Oberstleutnant Don Salvador de la Torre bis zu seinem letzten Augenblicke große Resignation. Zwei seiner Freunde begleiteten ihn von dem Gefängniß bis zum Richtplatze. Einige Stunden vor seinem Tode schrieb er an seine Braut. Mehrere seiner Freunde wollten nach Madrid abreisen, um Ihre Majestät um Vergnädigung anzusuchen, sie wurden aber bedeuert, daß dazu keine Zeit mehr übrig sei und das Urtheil des Kriegsgerichtes vollzogen werden müsse.

Telegraphische Depeschen

* **Paris, 23. März.** Der „Moniteur“ bringt einen Artikel über die letztmitgetheilte geheime russisch-englische Correspondenz, macht darin aufmerksam auf die Sprache des Kaisers von Rußland in Betreff von Oesterreich, Preußen und Griechenland, und sagt, ähnliche Vorschläge wie später England, seien zuvor dem Kaiser Napoleon fruchtlos gemacht worden.

Die gestrige „Presse“ brachte einen Brief des Italieners Manin gegen den Ausspruch Russels, daß den Italienern nichts schädlicher wäre als sich gegen Oesterreich zu erheben. Die „Presse“ erhielt wegen Abdruck dieses Briefes eine Verwarnung, weil selber directe Opposition gegen die Regierung mache, und Mißtrauen gegen Mächte, die sich zu einer großen Sache vereinten, aussäe.

* **London, 23. März.** Im Oberhause erhielt die Bill, welche den britischen Küstenhandel ausländischen Schiffen öffnet, die königliche Bestätigung, nachdem sie vorher beide Häuser passirt hatte. Im Unterhause wurde die Bill zur Erhöhung der Einkommensteuern das zweite Mal gelesen.

Telegraph Depesche der „Trierer Zeitung.“

Lemberg, 23. März. Einem Schreiben aus Odessa v. 17. d. M. zu Folge ist den mit Getreide beladenen Schiffen, die sich noch im Hafen befinden, die Abfahrt verboten worden, und sie werden, wie es heißt, ausladen müssen.

Paris, 23. März. Dem „Moniteur“ zu Folge habe Rußland ähnliche Anträge wie der englischen Regierung, falls die Auflösung der Türkei eintrete, zuerst Frankreich erfolglos gemacht. Renten 64.50 90.80.

London, 24. März. Rothschild hat das türkische Anlehen im Betrage von zwei Millionen Pfund übernommen.

Zum Abschied.

Nach einem kurzen Aufenthalte, der aber nicht wohl länger sein konnte, verlasse ich wieder mein geliebtes Vaterland, und zwar gewiß auf immer; denn, obwohl der gemeinschaftliche Wunsch vieler mich liebenden Herzen und meines eigenen liebenden Herzens dahin geht, daß ich wiederkommen und meine Lieben erfreuen möchte, so wird der Drang des zärtlichen Liebesgüthles doch weichen müssen dem ernsten Drange des heiligen Pflichtgüthles, welches nun hinweist auf eine erweiterte Sphäre meiner Missionswirksamkeit, die meine Zeit so sehr und fortwährend in Anspruch nehmen wird, daß ich wohl so lange Reisen, wie meine gegenwärtige ist, nicht mehr werde unternehmen können. — Lebet also wohl, meine hochgeehrten und vielgeliebten Landsleute, lebet wohl! — Ich danke Euch mit gerührtem Herzen für die ungemein gute und liebevolle Aufnahme und Behandlung während meines Verweilens unter Euch, und für die großen Wohlthaten, die Ihr meiner Mission gespendet habt. So lange ich lebe, werde ich beten für Euch, daß Gott, der die Liebe ist, alle Eure Liebe belohnen, und Eure zeitlichen Gaben mit ewigen Gütern Euch vergelten wolle, damit wir uns Alle dort wiedersehen in ewiger Seligkeit.

† Friedrich Baraga,
Bischof und apostol. Vicar von Ober-
Michigan in Nord-Amerika.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 23. März Mittags 1 Uhr.

Die Börse war im Beginne der Geschäfte von einer wahren Panik ergriffen, welche durch den Einfluß einer thätigen Contremine noch gesteigert wurde.

5% Metall. drückten sich bis 80%, Nordbahn-Actien auf 214 1/2.
Späterhin aber trat ein wesentlicher Umschwung ein, der in Kaufaufträgen des Auslandes auf Effecten die hauptsächlichste Veranlassung fand.

5% Metall. gingen wieder bis 82, Nordbahn-Actien bis 215 1/2.
Fremde Wechsel und Valuten waren um 1 pCt. höher, aber mehr Ware als Geld.

Amsterdam. — Augsburg 137. — Frankfurt 136 1/2. — Hamburg 102 1/2. — Livorno. — London 13.23. — Mailand 134 1/2 Brief. — Paris 161 1/2.

Staatsschuldverschreibungen zu 5%	81 1/2 — 81 1/2
detto S. B. "	105 — 106
detto " " "	4 1/2% 72 1/2 — 72 1/2
detto " " "	4% 67 1/2 — 67 1/2
detto v. J. 1850 m. Rückz.	4% 88 — 88 1/2
detto 1852	4% 86 1/2 — 87
detto verlosste	4% — —
detto " "	3% 52 1/2 — 52 1/2
detto " "	2 1/2% 40 1/2 — 41
detto " "	1% — —
detto zu 5% im Ausl. verzinst.	— —
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5%	81 — 81 1/2
detto anderer Kronländer	80 — 80 1/2
Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834	200 — 203
detto 1839	113 1/2 — 114
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	55 — 55 1/2
Obligat. des L. W. Anl. v. J. 1850 zu 5%	97 1/2 — 97 1/2
Bank-Actien mit Bezug pr. Stück	1160 — 1162
detto ohne Bezug	1000 — 1002
detto neuer Emission	925 — 926
Comptobank-Actien	86 1/2 — 87
Kaiser Ferdinands-Nordbahn	215 1/2 — 215 1/2
Wien-Clodgnitzer	— —
Wundwaid-Linz-Gmündner 222 — 224	— —
Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiff.	— —
detto " " mit Priorit.	— —
Dedenburg-Wiener-Neustädter	54 — 54 1/2
Dampfschiff-Actien 555 — 558	— —
detto 11. Emission	545 — 548
detto 12. do.	530 — 532
detto des Lloyd	550 — 555
Wiener-Dampfmühl-Actien	127 — 128
Como Rentscheine	12 — 12 1/2
Osterr. 40 fl. Lose	78 1/2 — 78 1/2
Windischgrätz-Lose	26 1/2 — 27
Waldstein'sche "	28 1/2 — 28 1/2
Reglevich'sche "	10 1/2 — 10 1/2
Kaiserl. vollwichtige Ducaten-Agio	140 1/2 — 140 1/2

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 24. März 1854.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	81 7/8
detto " " " " " " " "	4 1/2 " " " " " " " "
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	203
detto " " " " " " " "	100 " " " " " " " "
Obligationen des lombard. venet. Anlehens vom J. 1850 zu 5%	98 fl. in G. M.
Actien der Niederösterr. Comptobank-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	435 fl. in G. M.
Bank-Actien, pr. Stück 1159 fl. in G. M.	—
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2165 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	564 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 24. März 1854

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb.	136 3/4	Ufo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. juod. Ver.) eins Wahr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	136 1/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	102	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulb.	132 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	13-23	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb.	134	2 Monat.
Paris, für 300 Franken Gulb.	161 1/4	2 Monat.

3. 462. (2) Nr. 1296.

E d i c t.

Vom k. k. Landesgerichte Laibach wird bekannt gegeben, daß der über das Vermögen des Herrn Carl Stira eröffnete Concurß unter 24. Jänner d. J., 3. 193, als beendet erklärt wurde.
Laibach am 21. März 1854.

3. 168. a (3) Nr. 1006.

K u n d m a c h u n g.

Die vervollständigten Wählerlisten für die Handels- und Gewerbekammer pro 1854 erliegen bis 30. d. M. bei diesem Magistrate Behufs der Einbringung der Reclamationen.

Nach Verlauf dieser Frist werden keine Reclamationen angenommen.

Magistrat Laibach am 21. März 1854.

3. 444. (2)

A n z e i g e.

Gefertigter dankt seinen geehrten Abnehmern für das ihm bis jetzt geschenkte Vertrauen und beehrt sich zugleich, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er ein großes Sortiment von den in neuester Art und Façon verfertigten Waren, als: Frühlingsfächer, Handschirme (Knikerl), mit neuester Art Ginné-Spigen und Franssen, nebst allen andern Gattungen Sonnenschirmen, so wie auch von verschiedenen Seiden- und Baumwoll-Regenschirmen, als: Reise-, Raver-, Stock- und Sprungschirme am Lager habe, womit er sich dem P. T. verehrten Publicum bestens anempfiehlt.

Auch übernimmt er das Ueberziehen mit den bei ihm am Lager befindlichen verschiedenartigen Stoffen, als: Ginné-Franssen und Spigen, Garnier u. s. w., Reparieren und Eintauschen der Parapluies und verspricht prompte und billige Bedienung.

Laibach am 20. März 1854.

L. Mikusch,

Sonnen- und Regenschirmherzeuger, am Hauptplatz Nr. 235, im ersten Stock gassenwärts; Lager für Seiden-, Sonnen- und Regenschirme.

3. 453. (1)

Madirgummi, à Stück 8 fr.

Tintenpulver (Prager), à Packet für ein Seidl Tinte 6 fr.

Federschneid-Maschinen (Pariser), à 2 fl. 20 fr.

Alizarin-Tinte, das Fläschchen zu 8 und 16 fr.

Wäsch-Mark-Tinte, das Etui zu 48 fr.

Englische Cabinets-Tinte, à Fläschchen 20 fr.

Persisches Insectenpulver, à Fläschchen 30 fr.

Echtes Cölnwasser, à Fläschchen 40 fr. und 1 fl. 15 fr.

Papeterien einfache, à 40 fr.

Stammbücher, von 40 fr. bis 6 fl.

Lesenzeichen, à Stück 3 fr.

Lichtschirme, von 10 bis 18 fr.

Zu haben bei

Johann Giontini

in Laibach.

3. 428. (2)

Jetzt thut es Noth

dem gebildeten Oesterreicher die in Wien erscheinende Wochenschrift „Der Salon“ recht oft in Erinnerung zu bringen, denn diese Wochenschrift ist nicht nur die bedeutungsvollste Erscheinung auf dem Gebiete der deutschen Journalistik, sondern sie ist auch die billigste, besonders im Vergleich zu ausländischen Zeitschriften, deren Preise durch den gegenwärtigen ungünstigen Stand der österreichischen Bankvaluta so unmaßig sich erhöhen, daß deren Anschaffung nochwendig sehr erschwert werden muß.

Wer erwägt, daß diese elegant ausgestattete, jeden Montag erscheinende Zeitschrift keinen Nachdruck, keine Uebersetzung, überhaupt nichts, was der Abonnent schon irgend wo anders gelesen haben könnte, bringt, indem nicht nur die Reclame, das „Eingefendet“, das Inserat, sondern selbst die Correspondenz und Polemik der Redaction auf den Raum des Umschlages verwiesen sind, — wer dieses alles erwägt, der wird über die Reichhaltigkeit der bisher mitgetheilten Hefte um so gerechter erstaunen, wenn er gleichzeitig zugeben muß, daß noch keine deutsche Zeitschrift geistreichere Novellen, gediegener historische Aufsätze, reizendere Briefe über die Natur oder bessere Kritiken gebracht, und daß zu keiner Zeit irgend eine Zeitschrift in würdigerer und glücklicher gewählter Form für die Unterhaltung und unter Einem für die Geschmacksveredlung der Leser besser gewirkt habe, als „Der Salon.“

Wahrhaft überraschend

jedoch hat auf die bisherigen Abonnenten des „Salon“ die jüngst gegebene Erklärung des Herausgebers sich geäußert, welcher zu Folge der „Salon“ vom April d. J. an

ohne Erhöhung der Pränumerationspreise

allmonatlich mit einem neuen Pracht-Abdruck aus der

berühmten und unübertroffenen

John'schen Kupferstich-Sammlung

geschmückt werden wird.

Welcher Kunst- und Literaturfreund wird wohl die Gelegenheit versäumen, vom 1. April an für

nur einen Gulden

monatliche Ausgabe sich jährlich vier große Bände des besten und gewählten Inhaltes in die Bibliothek und zwölf Blätter der

Schönsten Kupferstich-Galerie

der Neuzeit in sein Album zu schaffen?

Man pränumerirt auf den „Salon“ in Wien bei J. B. Wallishauser, Buchhändler am hohen Markt Nr. 541, vierteljährig mit 3 fl. — und Zustellungsgebühr ins Haus 18 fr. — Mit Postversendung nach jedem Orte der Monarchie vierteljährig mit 3 fl. 45 fr. — Wer jedoch auf die raschere Zustellung der jeden Montag erscheinenden Hefte durch die Post verzichten will, der kann auch vierteljährig mit 3 fl. bei der ihm zunächst gelegenen Buchhandlung abonniren. Es kann halb- oder dreivierteljährig, nicht aber monatlich pränumerirt werden in Laibach bei Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg.